

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Deutsch – Ausgabe 89

7.3.32 Jonas Lüscher – Frühling der Barbaren

Johannes Kellermann



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einem deutschsprachigen Text der Gegenwartsliteratur auseinander und erschließen sich die Bedeutung von Literatur als Korrektiv zu gesellschaftlichen Entwicklungen.
- Sie überprüfen kritisch zentrale Grundlagen einer demokratischen Gesellschaft in Bezug auf die Novelle und die vorgestellten Handlungen und Figuren.
- Sie diskutieren die Themenschwerpunkte Kapitalismus und Moral und überprüfen Verhaltensweisen in Krisensituationen.
- Sie erschließen sich beispielhaft die Rezeption der Novelle anhand ausgewählter Rezensionen.

Anmerkungen zum Thema:

„Wo das Geld ist, ist die Wahrheit.“ (Lüscher 2017, S. 54) – in diesem Zitat aus der Novelle „Frühling der Barbaren“ des Schweizer Autors Jonas Lüscher aus dem Jahr 2013 bündeln sich die zentralen Gedanken und Konflikte des Textes. Mit allen Handlungssträngen der Novelle und allen Figuren ist die zentrale Frage verbunden, warum **Geld** eine solch große Bedeutung für den Menschen hat und was er damit schaffen kann. Lüschers Novelle prangert an, dass es dem Menschen anscheinend nicht gelingt, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der eigenen Zufriedenheit und dem Verlangen nach noch mehr Kapital herzustellen sowie in Notsituationen anderen Menschen angemessen zu helfen. Aus diesem Konflikt und der egoistischen Gier einzelner ergeben sich immer wieder globale Krisen- und Konfliktsituationen von trauriger Aktualität.

Die Rolle des **Kapitalismus** in der globalen Welt wird in der Novelle vor dem Hintergrund der Fragen, welche **Werte** eine Gesellschaft braucht, um menschlich und friedlich zu funktionieren, und wie mit vorhandenem Kapital umgegangen wird bzw. werden könnte, kritisch thematisiert. Dem Text folgend führt Kapitalismus in die **unausweichliche Krise**, welche den Menschen in seinem Verhalten zu einem archaischen Ursprung zurückführt, da er nicht in der Lage ist, sich zu regulieren. Eine andere Gesellschaftsform als eine durch Kapitalismus geleitete Welt wird im Text nicht angeboten – die Folgen der **Globalisierung** und **Ausbeutung** bringen am Ende für alle Beteiligten die Katastrophe. Hier stellt sich politisch und didaktisch die Frage, welche **Gesellschaftsform** in der Lage wäre, stabilere und gerechtere Verhältnisse zu schaffen und wer dafür die **Verantwortung** übernehmen könnte.

Die Novelle „Frühling der Barbaren“ setzt sich in anspruchsvoller und ansprechender Sprache mit diesen Themen auseinander. Eine Gruppe junger Investmentbanker aus der Londoner Finanzwelt feiert in einem tunesischen Luxusresort eine Hochzeit, die in einem jähen Ende „untergeht“, als England über Nacht **Staatsbankrott** anmelden muss und das Finanzsystem implodiert. Diese Situation hatte sich angekündigt, wurde aber von den Bankern schlicht ignoriert. Komplette zahlungsunfähig und damit jeglicher monetären Mittel beraubt, führt diese völlig ungewohnte Situation bei den Bankern zu einem **barbarischen, entmenschten Verhalten**, welches so zu Beginn undenkbar scheint, in den Charakterzügen einiger Hochzeitsgäste, besonders der Figur des Quicky, jedoch angelegt ist. Die Situation in der Oase endet in einem gewalttätigen und grotesken Chaos.

Geschildert wird die **Rahmenhandlung** vom Schweizer Unternehmer Preisung, der auf die Feier eingeladen war und verantwortungslos geflüchtet ist. Nach seiner Rückkehr wird er in eine Psychiatrie eingewiesen und erzählt dort einem anderen Patienten die oben geschilderte **Binnenhandlung** rund um die Ereignisse auf der Hochzeitsfeier. Auch mit der Distanz zu den Ereignissen wird ihm sein **eigenes Fehlverhalten** nicht klar: Er hätte genug Geld, um zu helfen und Unabhängigkeiten zu schaffen, verhält sich aber passiv und sieht sich gleichwohl als ein korrekt und tugendhaft handelnder Mensch.

Vorüberlegungen

Jonas Lüscher: „Die unanständige Mehrheit“. Essay. In: Tagesanzeiger Zürich, 31.7.2013; online unter: <https://www.tagesanzeiger.ch/kultur/diverses/Die-unanstaendige-Mehrheit/story/27669194> [letzter Zugriff 14.9.2019]

Doris Marquardt: Erzählung, Novelle und Kurzgeschichte im Unterricht. In: Taschenbuch des Deutschunterrichts. Band 2. Schneider Verlag: Hohengehren 2001, S. 579–600

Daniel Muscionico: „Das große Ganze verstehen“. In: Die Zeit, Nr. 40 v. 1. Oktober 2015; online unter: <https://www.zeit.de/2015/40/schriftsteller-jonas-luescher/komplettansicht> [letzter Zugriff 10.9.2019]

Christoph Schappert: Das kleine Literaturlexikon. Oldenbourg Schulbuchverlag, München/Düsseldorf/Stuttgart 2007

Ingo Scheller: Szenische Interpretation. Klett Kallmayer, Selze 2008

Kaspar Spinner: Kreativer Deutschunterricht. Identität – Imagination – Kognition. Klett Kallmayer, Seelze 2006

Autor: Johannes Kellermann, geb. 1979, studierte Germanistik und evangelische Theologie in Köln und Mainz. Er unterrichtet am Gutenberg-Gymnasium Mainz, ist dort Mitbegründer der Kulturschule und leitet die Literaturklasse. Darüber hinaus ist er regelmäßig als Referent für das Institut für Lehrerfortbildung (ILF) Mainz und das Studienseminar Mainz tätig.

Lösungsvorschläge zu den Arbeitsaufträgen über Jonas Lüschers Essay „Über Geld“ – Teil 2

2. Der im Arbeitsauftrag Nr. 6 auf Seite 133 geforderte Essay über den Vergleich von Lüschers „Über Geld“ mit dem Gespräch zwischen Preising und Sanford könnte folgende Gedanken aufgreifen:

Es geht in beiden Texten um die Kraft und Wirkmacht des Geldes, welches von den Bankern in der Novelle als Spiel angesehen wird und nach Lüscher vielen Millionen Menschen nicht ausreichend zur Verfügung steht, um sich zu ernähren oder gar in ihrer Persönlichkeit sinnstiftend zu entfalten. Der Zusammenhang von Geld und Wahrheit wird im Gespräch zwischen Preising und Sanford hinterfragt: Bedingt das eine das andere? Gibt es Geld ohne Wahrheit und umgekehrt? (vgl. S. 54). Wenn Geld Wahrheit ist, würde dies bedeuten, dass je mehr Geld vorhanden ist, desto mehr Wahrheit da wäre. Dies entspräche einer ungleichen Verteilung von Wahrheit und wird auch im Hinblick auf die Hochzeitsgesellschaft und ihr Verhalten widerlegt. Die Novelle inszeniert in grotesker Übertreibung, dass zu viel Reichtum und Profitdenken zu einem hemmungslosen Verhalten führen kann: Werteverlust, Egoismus, Entmenschlichung, Barbarei.

Angesichts „der Millionen Menschen, die keine Wahl haben“ und „wichtige Lebensentscheidungen unter ökonomisches Kalkül“ (Lüscher, S. 132) stellen müssen, oder der Milliarden, die in „absoluter Armut“ (Lüscher, S. 129) leben, lässt sich auf eine radikal kritische Haltung zur extrem ungleichen Verteilung von Reichtum und Wohlstand sowie von Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung schließen. Dies ist beim Fabrikanten Preising jedoch nicht der Fall, da er kritische Gedanken zu seinen Möglichkeiten als Millionär ablehnt. Geld ist für ihn einfach da. Preising und Sanford erahnen und wissen um diese Zusammenhänge, verdrängen sie allerdings, um ihr eigenes Verhalten nicht kritisch reflektieren zu müssen (vgl. S. 56).

In Lüschers Essay geht es zentral darum, dass der Mensch erkennen muss, dass die größte Errungenschaft darin liegt, sich durch bescheidenen Wohlstand aus existenziellen ökonomischen Zwängen befreien und sich der Frage widmen zu können, wozu man Geld verdient bzw. wozu man im Sinne der sinnerfüllenden Selbstverwirklichung lebt. Dies eröffnet einen „Möglichkeitenraum“, der den meisten Menschen aus ökonomischer Armut oder aus Mangeln Reflexionskompetenz verschlossen bleibt (vgl. S. 133). Die Kernunterscheidung liegt darin, ob man durch Geld eine Existenz hat oder nicht; in dem Moment, wo eine Existenzbildung nicht möglich ist, sind jegliche Wahlmöglichkeiten für ein auskömmliches Leben (Wohnen, Familie ...) nicht möglich, da es ausschließlich darum geht, sich durch Geld irgendwie am Leben zu halten.

Denkbar wäre in einem Schüleressay zudem das kritische Hinterfragen der eigenen Situation und Haltung sowie die bewusste Reflexion, dass einem in der Regel in den westlichen Industrieländern vielfältige Wahlmöglichkeit gegeben sind, wodurch man sich mindestens in der Realität der relativen Sicherheit befindet.

Politische Kritik an gesellschaftlicher Barbarei

Rosa Luxemburg *Die Krise der Sozialdemokratie* (1915)

[...] Friedrich Engels sagte einmal: *die bürgerliche Gesellschaft steht vor einem Dilemma: entweder Übergang zum Sozialismus oder Rückfall in die Barbarei*. Was bedeutet ein »Rückfall in die Barbarei« auf unserer Höhe der europäischen Zivilisation? Wir haben wohl alle die Worte bis jetzt gedankenlos gelesen und wiederholt, ohne ihren furchtbaren Ernst zu ahnen. Ein Blick um uns in diesem Augenblick zeigt, was ein Rückfall der bürgerlichen Gesellschaft in die Barbarei bedeutet. Dieser Weltkrieg – das ist ein Rückfall in die Barbarei. Der Triumph des Imperialismus führt zur Vernichtung der Kultur – sporadisch während der Dauer eines modernen Krieges, und endgültig, wenn die nun begonnene Periode der Weltkriege ungehemmt bis zur letzten Konsequenz ihren Fortgang nehmen sollte. Wir stehen also heute, genau wie Friedrich Engels vor einem Menschenalter, vor vierzig Jahren, voraussagte, vor der Wahl: entweder Triumph des Imperialismus und Untergang jeglicher Kultur, wie im alten Rom, Entvölkerung, Verödung, Degeneration, ein großer Friedhof. Oder Sieg des Sozialismus, das heißt der bewußten Kampfkraft des internationalen Proletariats gegen den Imperialismus und seine Methode: den Krieg. Dies ist ein Dilemma der Weltgeschichte, ein Entweder - Oder, dessen Waagschalen zitternd schwanken vor dem Entschluss des klassenbewussten Proletariats. Die Zukunft der Kultur und der Menschheit hängt davon ab, ob das Proletariat sein revolutionäres Kampfschwert mit männlichem Entschluss in die Waagschale wirft. [...]

(Zitiert nach: http://www.mlwerke.de/lu/luf_1.htm [letzter Zugriff: 25.9.2019])

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie Jonas Lüschers Essay „Über Geld“ im Materialteil der Textausgabe auf den Seiten 129–133 und bearbeiten Sie die Arbeitsaufträge Nr. 5–7 auf Seite 133.
2. Lesen Sie Rosa Luxemburgs Textauszug „Die Krise der Sozialdemokratie“. Setzen Sie Luxemburgs Positionen in Beziehung zur Jonas Lüschers Novelle „Frühling der Barbaren“ und zu seinem Essay „Über Geld“. Beachten Sie dabei das Entstehungsjahr des Textes.